

Münster-
ländische
Volkszeitung
Rheine

27. April 2015

Foto: privat



Über 2000 Patienten versorgt

Zwölfköpfiges Team um den Rheiner Augenarzt Dr. Ralf Gerl operierte zwei Wochen lang in Uganda

Rheine. Zum vierten Mal reiste der Rheiner Augenarzt Dr. Ralf Gerl im März mit seinem Team zum ehrenamtlichen Einsatz nach Uganda. Die Stadt Kasana liegt im Regierungsbezirk Luwero mit rund 440.000 Einwohnern. Dort gibt es bis heute keinen Augenarzt und die nächste Augenklinik in der Hauptstadt Kampala ist rund 65 km entfernt.

Kerstin Ohme, medizinische Fachangestellte aus der Augenklinik Rheine, war zum ersten Mal mit dabei. „Uns standen nur eingeschränkt medizinische Mittel zur Verfügung und doch konnten wir unwahrscheinlich viel helfen“, zeigte sich Ohme beeindruckt und berichtete weiter: „In besonderer Erinnerung geblieben ist mir eine junge Frau, die durch einen Bindehauttumor ihr Auge nicht mehr schließen konnte und stark entstellt war. Ihr Strahlen nach der Operation war ein unglaubliches Er-

lebnis, das immer noch nachwirkt.“

Fünf Ärzte und sieben Assistentinnen und Assistenten des Augenklinikverbundes Dr. Gerl & Kollegen untersuchten innerhalb von zwei Wochen über 2000 Patienten. 226 wurden erfolgreich operiert. Die vorher blinden Patienten konnten danach wieder sehen.

„In den ersten Tagen haben wir fast ohne Pause von morgens 8 Uhr bis abends 23 Uhr so viele Patienten wie möglich versorgt“, erinnert sich Gerl an den intensiven Einsatz.

Die Ankunft der Mediziner war im Radio angekündigt worden und viele Patienten warteten schon tagelang vorher auf die Helfer. Ihre Geduld zeigt die große Not der oft schon vollständig Blinden.

Der Graue Star und der Grüne Star sind weit verbreitet,

auch schon bei vielen jungen Ugandern. „Viele der Patienten, die zu uns kamen, waren bereits erblindet“, erklärt Gerl. Eine häufige Ursache sind Verletzungen, eine einseitige Ernährung sowie die hohe Lichtintensität, gegen die sich viele Ugander nur unzureichend schützen: „Eine Sonnenbrille kostet dort ein Vermögen. Für viele Ugander ein Jahresgehalt.“

Neben der direkten Versorgung von Augenerkrankungen durch das Team um Dr. Gerl ist die Weiterbildung junger ugandischer Augenärzte Ziel der Einsätze. Aus diesem Grund wurden bereits Vorträge in der Universitäts-Augenklinik in Kampala gehalten und drei Augenärzte und drei Schwestern operativ weitergebildet. Hilfe zur Selbsthilfe ist langfristig das oberste Ziel.

Vor Ort in
Rheine

April 2015

Foto: Augen-
ärzte Dr. Gerl
& Kollegen



Lidkorrektur: Worauf man achten sollte

Interview mit Augenarzt Dr. Matthias Schmidt von der Augenklinik Rheine

Ab wann ist eine Lidkorrektur sinnvoll?

„Schlupflider können bereits ab 30 Jahren auftreten. Diese können erblich bedingt sein oder werden zum Beispiel nach einer Schwangerschaft verstärkt. Wenn die überschüssige Haut das Gesichtsfeld einschränkt oder das Wohlbefinden im Alltag vermindert ist, kann eine Operation sinnvoll sein. Viele unserer Patienten erleben nach der Operation eine neue Leichtigkeit der Augenlider. Sie genießen ein jugendlicheres Aussehen, ohne dass Freunde und Angehörige erkennen, dass eine Lidoperation erfolgte. Unser Ziel ist immer ein natürliches Aussehen.“

Wann ist man nach einer Lidkorrektur wieder einsetzbar?

„Bei einer Operation der Lider kommt es immer zu Schwel-

lungen und Blutungen im Operationsbereich. Das Ausmaß ist individuell abhängig vom Hauttyp und von inneren Faktoren, wie dem Blutdruck. Sorgfältiges Kühlen innerhalb der ersten 24 Stunden nach der Operation ist für eine schnelle Heilung besonders wichtig. Wann der Patient wieder arbeiten kann, hängt auch davon ab, ob er sich in der Öffentlichkeit zeigen muss. In der Regel klingen Schwellungen und Hämatome nach einer Woche weitestgehend ab. Wenn kleinere Rötungen länger brauchen, können diese ganz einfach überschminkt werden. Wir empfehlen vor der Operation die Einnahme von Arnikakügelchen.“

Stimmt es, dass die Oberlidoperation mit der Laser-Methode besser ist?

„Die Lidoperation mit einem Laser ist zwar schneller, führt

aber durch die Verbrennung zu stärkerer Narbenbildung im Vergleich zu der konventionellen Methode, dem Skalpell, welche glatte Wundränder erzeugt. Wir streben immer das langfristige und kosmetisch ansprechendere Ergebnis an. Deshalb verwenden wir auch kein Nahtmaterial, das sich selbst auflöst. Dieses führt oft zu Einziehungen der Haut. Unsere Nähte werden nach 7 Tagen schmerzlos entfernt.“

Kann man die OP in Lokalanästhesie machen?

„In fast allen Fällen wird die Lidkorrektur in Lokalanästhesie durchgeführt. Eine gewisse aktive Beweglichkeit der Lider hilft dem Chirurgen bei der Wahl der richtigen Schnittführung. Auch ist die Belastung des Patienten durch die geringen Mengen Lokalanästhetikum äußerst gering.“

Grüner Star ist Thema des Abends

Münsterland Zeitung.
8. Juni 2015
Über die Risikofaktoren und -gruppen sowie Diagnosemöglichkeiten zum Glaukom (Grüner Star) informiert am Mittwoch, 10. Juni, um 19:00 Uhr, Augenarzt Mazen Al Saad (Foto) in der Augenklinik Ahaus, Am Schlossgraben 13. Beim Glaukom sterben die empfindlichen Sehnerven langsam ab, ohne dass die Betroffenen dies merken. Bis zur eigenen Wahrnehmung der Krankheit sind oft schon bis zu 90 Prozent der Nervenfasern abgestorben oder schwer geschädigt. Entscheidend ist, dass die Krankheit rechtzeitig erkannt wird. Große und endgültige Schädigungen führen bis zur Erblindung. Ein Glaukom in der Familie ist sicher der wichtigste Risikofaktor, da die Erkrankung vererbt werden kann. Weitere Einflüsse sind Kurzsichtigkeit, Alter ab etwa 40 Jahre, bestimmte Medikamente wie Cortison, Gefäßerkrankungen (Diabetes, hoher oder niedriger Blutdruck) und Rauchen.



Höchste Anzahl an durchgeführten Operationen

Münsterland Zeitung.
11. März 2015
Matthias Gerl erhielt für die weltweit höchste Anzahl an durchgeführten und nachuntersuchten Operationen einer Speziallinse den ersten Preis für seinen Vortrag. Vor über 200 Teilnehmern beim Kongress der DGII (Deutschsprachige Gesellschaft für Intraokularlinsen-Implantation) in Karlsruhe berichtete Gerl in seinem Vortrag über seine Langzeiterfahrungen mit einer neuen Linse. Die Speziallinse ermöglicht Patienten, die alterssichtig oder am Grauen Star (Katarakt) erkrankt sind, ein Sehen in Ferne und Nähe.



Mit DOC-Medaille ausgezeichnet

Münsterland Zeitung.
30. Juli 2015
Dr. Ralf Gerl, Gründer der Augenklinik Ahaus, ist „für seine hervorragenden Leistungen und besonderen Verdienste für den Internationalen Kongress der Deutschen Oph-

thalmochirurgen (DOC) und das Fachgebiet Ophthalmochirurgie“ nun mit der DOC-Medaille in Gold ausgezeichnet worden. Mit diesem Preis werden besonders aktive Referenten geehrt, die über einen Zeitraum von fünf Jahren

hinweg Kurse, Vorträge, Moderationen oder Symposien bestritten haben. Gerl ist Mitbegründer des Kongresses im Jahr 1987 und erhielt die Auszeichnung in Leipzig.



Münsterlän-
dische Volks-
zeitung

3. März 2015

Foto:
Jean-Claude
Séférian



Großartige Feier des Chansons

Jean-Claude Séférian und seine Frau Christiane geben ein Benefizkonzert in der Stadthalle

RHEINE. Er besingt die formidable Künstlerwelt der „Kanaille“ Paris und lebt die deutsch-französische Liebe: Jean-Claude Séférian, einer der wenigen authentischen Protagonisten des Chansons in Deutschland. Gut 200 Zuhörer erlebten am letzten Sonntagabend in der Stadthalle den Liederabend des in Rheine bekannten Chansonniers, der von seiner Frau Christiane Rieger-Séférian am Konzertflügel begleitet wurde. „La crème de la crème“ nannten die beiden ihr zweistündiges Programm, das nahezu 20 der bekanntesten Chansons präsentierte. ... von traditionellen Chanson („Les deux guitares“) bis zur modernen Eigenkomposition („J'ai chanté“), vom Welthit („Milord“) bis zum persönlichen Bekenntnis („La chanson des vieux amants“).

Erstaunlich war das vollendete Zusammenspiel von Gesang und Piano: Jean-Claude Séférian gab seiner Gattin Christiane die pianistische Freiheit der Begleitung und

der virtuosen Piano-Einwürfe, sie gab dem Sänger-Gatten die textinterpretatorische Freiheit im Tempo und in der Lautstärke. Die Lautstärke überlagerte leider durch zu viele Abnehmer-Mikrofone an den Saiten den Gesang, bis nach der Pause die Tontechnik die beherrschende Macht des Flügels deutlich dämpfte.

Es war ein Benefizkonzert. Die Eintrittsgelder fließen ohne Abzüge in die Augenklinik in Masaka und Mulago und in eine geplante Klinik in Kasana (Uganda), ein aufwendiges und notwendiges Projekt, das Dr. Ralf Gerl, Leiter und Begründer der Augenklinik Ahaus, und sein Team ins Leben gerufen haben. Vor der Pause lief parallel zu seinem Vortrag eine Dia-Show über die bisher erreichte augenärztliche Arbeit und über das Ziel, „eigenständige Strukturen in der Augenheilkunde in Uganda zu erreichen“ (Gerl).

Der zweite Teil des Konzert-Abends bot in attraktiver Folge die Crème de la crème der

bekanntesten Chansons der Welt. Bekannte Titel von Jacques Brel („Amsterdam“, „Madeleine“) wurden begeistert gefeiert, weltberühmte von der großen kleinen Piaf („Padam“, „Milord“, „Je ne regretterien“) stürmisch beklatscht und laut mitgesungen. Daneben aber die Besinnung auf die eigene Einstellung der Séférians: Beide erlebten und leben die deutsch-französische Liebe, humorvoll wie sich „französischer Hahn und deutsches Huhn zusammentun“, ... Aber auch das Leben in unserer Welt ist bunt und soll es sein, sagte zu seiner Eigenkomposition „L'homme qui te ressemble“ Jean-Claude Séférian. ... Die „Buntheit“ des Lebens, ob in der Musik oder bei den Hautfarben der Menschen, ist ein Geschenk unserer Welt. „Inch`Allah“ sang beschwörend Jean-Claude Séférian wie schon vor 50 Jahren Adamo und wurde vor den Zugaben mit langem Applaus bedacht.

Ingmar Winter



Dorstener
Zeitung

21. Mai 2015

Foto: privat

Geduldig warteten die Patienten teilweise tagelang auf ihre Behandlung.

Nach Augen-Operation getanzt

Zwölfköpfiges Team um Dr. Gerl operiert zwei Wochen in Uganda

Raesfeld. „Die Patienten dort sind etwas Besonderes. Ich erinnere mich lebhaft an eine Patientin, die direkt nach der OP anfang zu tanzen.“ Für den Raesfelder Augenarzt Mazen Al Saad war es der erste Einsatz. Er unterstützte das Operationsteam um Dr. Ralf Gerl, der seit 2012 bereits zum vierten Mal nach Uganda reiste.

Operiert wurde in der Stadt Kasana. Diese liegt im Regierungsbezirk Luwero mit rund 440.000 Einwohnern. Dort gibt es bis heute keinen Augenarzt und die nächste Augenklinik in der Hauptstadt Kampala ist rund 65 km entfernt.

„Es gab auch nach Tagen noch keine Routine, denn jede Graue-Star-Operation war eine neue besondere Herausforderung“, erinnert sich Al Saad. „Obwohl die Operationen sehr schwierig waren und wir unter enormem Druck standen, haben wir viel zusammen gelacht. Wir waren einfach ein tolles Team.“

Fünf Ärzte und sieben Assistentinnen und Assistenten des Augenklinikverbundes Dr. Gerl

& Kollegen untersuchten innerhalb von zwei Wochen über 2000 Patienten. 226 wurden erfolgreich operiert. Die vorher blinden Patienten konnten danach wieder sehen. „Dennoch konnten wir nicht alle Patienten behandeln. Ich bin deshalb sehr beruhigt, dass im Juli wieder ein Team nach Uganda fährt“, so Al Saad erleichtert.

„In den ersten Tagen haben wir fast ohne Pause von morgens 8 Uhr bis abends 23 Uhr so viele Patienten wie möglich versorgt“, erinnert sich Gerl an den intensiven Einsatz.

Die Ankunft der Mediziner war im Radio angekündigt worden und viele Patienten warteten schon tagelang vorher auf die Helfer. Ihre Geduld zeigt die große Not der oft schon vollständig Blinden.

Der Graue Star und der Grüne Star sind weit verbreitet. Dies auch schon bei vielen jungen Ugandern. „Viele der Patienten, die zu uns kamen, waren bereits erblindet“, erklärt Al Saad. Eine häufige Ursache sind Verletzungen, eine ein-

seitige Ernährung sowie die hohe Lichtintensität, gegen die sich viele Ugander nur unzureichend schützen: „Eine Sonnenbrille kostet dort ein Vermögen. Für viele Ugander ein Jahresgehalt.“

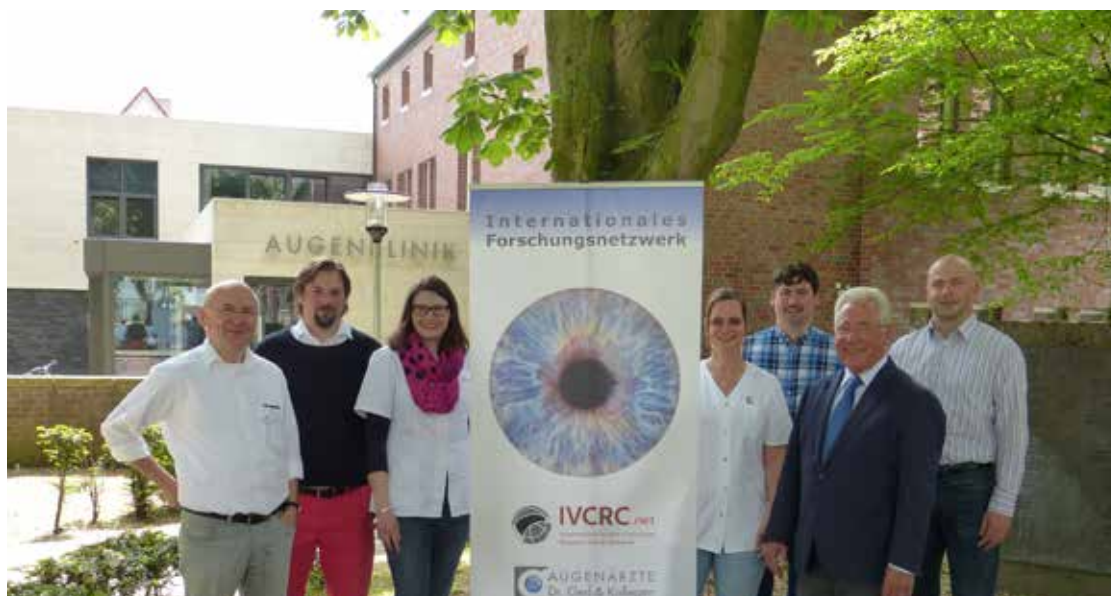
„Die meisten Patienten kamen aus einem Umkreis von 150 Kilometern“, so Gerl. „Eine Patientin, die im vergangenen Jahr 400 Kilometer zu Fuß aus Ruanda zur Operation gekommen war, kam diesmal per Motorrad zur Operation des zweiten Auges. Eine Lehrerin brachte fünf ihrer durch Verletzungen erblindeten Schüler von sehr weit zu uns. Allen Kindern konnte geholfen werden.“

Neben der direkten Versorgung von Augenerkrankungen durch das Team um Dr. Gerl ist die Weiterbildung junger ugandischer Augenärzte Ziel der Einsätze. Aus diesem Grunde wurden bereits Vorträge in der Universitäts-Augenklinik in Kampala gehalten und drei Augenärzte und drei Schwestern operativ weitergebildet. Hilfe zur Selbsthilfe ist langfristig das oberste Ziel.

Münsterland
Zeitung

1. Juni 2015

Foto: Augen-
ärzte Dr. Gerl
& Kollegen



Dr. Rolf Meyer-Schwickerath, Dr. Florian Kretz, Annalena Dieker, Anja Benkhoff, Matthias Gerl, Dr. Ralf Gerl und Matthias Müller (v. l.).

Augenklinik gründet Forschungsnetzwerk

Kooperation mit Universitätsklinikum Heidelberg

Ahaus. Gemeinsam mit der Augenklinik des Universitätsklinikums Heidelberg und neun weiteren renommierten Kliniken hat der Verbund der „Augenärzte Dr. Gerl & Kollegen“ ein innovatives Forschungsnetzwerk gegründet. Das International Vision Correction Research Centre Network (IVCRC.net) arbeitet streng nach aktuellen Gesetzen und Richtlinien zur Durchführung von Studien.

„Damit die Versorgung der Patienten immer dem neuesten Stand der Forschung entspricht, wurden wichtige Schwerpunkte gemeinsam

festgelegt“, erklärt der Ahauer Augenarzt Matthias Gerl. Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Untersuchungen stehen die Kataraktchirurgie (Grauer Star), Intraokularlinsen (IOL), Nachstarbehandlungen, Refraktive Chirurgie (Sehen ohne Brille), Hornhauterkrankungen, okuläre Pharmakologie und der Aufbau von verschiedenen Registern zur Versorgungsforschung.

Aus einer schon sehr lange bestehenden Zusammenarbeit, in der zahlreiche Studien erfolgreich gemeinsam durchgeführt wurden, hat

sich eine tiefe Verbundenheit entwickelt. Diese findet nun im Rahmen des IVCRC.net ihren Ausdruck. „Neben der hochmodernen medizinischen Ausstattung und unserem erfahrenen Team aus Ärzten und wissenschaftlichen Mitarbeitern bietet das IVCRC.net jetzt die Plattform, Studien noch effizienter durchzuführen“, erklärt Dr. Florian Kretz, Oberarzt in der Universitätsaugenklinik Heidelberg, die Vorteile des Netzwerkes.



(v. l. n. r.) Birgit Terwolbeck, Adriane Terdues, Dr. Meyer-Schwickerath, Tanja Wesker

Münsterland
Zeitung

10. Juli 2015

Foto: Augen-
ärzte Dr. Gerl
& Kollegen

Seminar hilft Betroffenen und ihren Angehörigen

Tipps für Menschen mit Sehbehinderung

AHAUS. Eine dreitägige Veranstaltung in der Augenklinik Ahaus für von altersbedingter Makuladegeneration (AMD) Betroffene und deren Angehörige – ein Pilotprojekt des AMD-Netzes „Leben mit Makula-Degeneration“ – war ein voller Erfolg. Ziel des Seminars war es, gemeinsam Wege zu finden, um Angehörige und Betroffene gleichermaßen zu entlasten.

Die AMD zählt zu den häufigsten Augenerkrankungen im Alter. Neben Fragen, die die medizinische Versorgung betreffen, werden Betroffene und ihre Angehörigen durch die Seheinschränkung mit

neuen Anforderungen konfrontiert.

„Es gibt sehr viele Möglichkeiten, den gemeinsamen Alltag besser zu meistern“, erklärt Dr. Rolf Meyer-Schwickerath, Ärztlicher Direktor der Augenklinik Ahaus. „Oft helfen schon kleine Kommunikationsregeln, die wir bewusst anwenden können.“ Auch wenn die Bereitschaft von Angehörigen groß ist, ihre von AMD betroffenen Familienmitglieder zu unterstützen, ist die Belastung für beide Seiten enorm.

Die 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren durchweg

vom Programm begeistert. Bei der Feedbackrunde am Ende der Seminarreihe lobten alle den durchdachten Aufbau, das Engagement und die Sensibilität des Teams. Dankbar waren sie auch für die vielen praktischen Tipps, die sie zu Hause weiter üben und umsetzen können.

Wegen der positiven Resonanz soll das Seminar noch einmal angeboten werden. Interessierte können sich dafür unter Tel. (02561) 955 55 vormerken lassen. Sie werden dann informiert, sobald weitere Termine feststehen.

Stadtjournal
Rheine

April 2015

Foto: Augen-
ärzte Dr. Gerl
& Kollegen



Alterssichtigkeit ist keine Krankheit

Wäre das Leben nicht schöner ohne Lesebrille?

Rheine. Alterssichtigkeit oder Altersweitsichtigkeit (Presbyopie) ist keine Krankheit, sondern ein ganz normaler Vorgang. Damit wir in die Nähe und Ferne scharf sehen können, verändert unsere Augenlinse dynamisch ihre Brechkraft.

Genauso wie der Zoom einer Fotokamera stellt unser Auge das Bild, auf das wir uns fokussieren, scharf. Mit fortschreitendem Alter wird unsere Augenlinse immer unflexibler und ihre Fähigkeit des „Scharfstellens“ lässt immer mehr nach. Dieser Prozess setzt schon relativ früh im Leben ein, wird normalerweise

aber erst ab einem Alter von 40 Jahren spürbar. Daher auch die Bezeichnung Alterssichtigkeit bzw. Altersweitsichtigkeit. Um dennoch eine Chance auf ein Leben ohne Gleitsicht- oder Lesebrille zu haben, bieten moderne Multifokallinsen (so genannte Premiumlinsen) eine spezielle Optik, die gutes Sehen in unterschiedlichen Entfernungen möglich macht.

Premiumlinsen werden individuell ausgewählt

„Ob die Sehqualität nach einer Linsenimplantation so gut ist, wie der Patient es sich wünscht, hängt maßgeblich

von der Qualität und Optik der Linsen ab“, erklärt Augenarzt Matthias Gerl. Die Augenärzte Dr. Gerl & Kollegen befassen sich schon seit vielen Jahren wissenschaftlich mit den Eigenschaften von Premiumlinsen und arbeiten eng mit der Augenklinik des Universitätsklinikums Heidelberg zusammen. Gemeinsam mit Professor Dr. med. Gerd. U. Auffarth werden die postoperativen Ergebnisse analysiert und ausgewertet.

Weitere Informationen gibt es unter www.augenklinik-rheine.de (pd)



Münsterland
Zeitung

29. August 2015

Foto: Augen-
ärzte Dr. Gerl
& Kollegen

Augenarzt Matthias Gerl begrüßt sieben neue Auszubildende

AHAUS. Für die sieben Auszubildenden des Augenpraxisklinikverbundes „Augenärzte Dr. Gerl & Kollegen“ startete der neue Lebensabschnitt nach den Betriebsferien am 8. August. Augenarzt Matthias Gerl begrüßte die hochmotivierten Berufsstarterinnen am zentralen Standort, der Augenklinik Ahaus. „Mit persönlichen Paten, regelmä-

ßigen Seminaren und vierteljährlichen Prüfungen sichern wir unsere hohen Ansprüche. Unsere Kolleginnen und Kollegen wissen das, weshalb eine Ausbildung bei uns Türöffner für eine erfolgreiche Karriere ist“, so Gerl. Die Augenklinik Ahaus bildet an allen sieben Klinik- und Praxisstandorten Medizinische Fachangestellte aus. Die Ahauserin Caroline

Böcker (4.v.l.) absolviert in Ahaus eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement mit dem Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit.

Foto von links:

Augenarzt Matthias Gerl, Geschäftsführerin Marianne Busch, Tanja Wesker (Praxisleitung), Caroline Böcker, Natalie Kortbuß, Anke Grotenhoff (Praxisleitung), Violetta Meier, Leonie Scheer, Julia Sadowski, Lynn Stegemerten, Liesa Siebke

Münsterland
Zeitung

28. August 2015

Foto: Augen-
ärzte Dr. Gerl
& Kollegen



Hilfe für die Ärmsten

Ehrenamtliches Ärzteteam operiert in Uganda über 500 Patienten

Ahaus. Mit einer ambitionierten Zahl von 300 Operationen vor Augen starteten Dr. Ralf und Matthias Gerl mit ihrem 10-köpfigen Team schon zum zweiten Mal in diesem Jahr zum insgesamt fünften ehrenamtlichen Einsatz nach Uganda. „Leider hatten wir in den ersten Tagen Stromausfall, so dass wir *nur* 280 Operationen geschafft haben“, freut sich Matthias Gerl dennoch über die hohe Zahl an durchgeführten Operationen.

Zusammen mit zwei weiteren Arztkollegen, Dr. Ferdinand Kortländer aus Bielefeld und Dr. Norbert Koeller aus Herford, wurden über 2000 Patienten aus einem Umkreis von 400 km untersucht und behandelt.

Die Augenklinik Ahaus engagiert sich seit 2011 für das

Projekt *Augenlicht für Uganda*. „Wir wollen die Lebensqualität von Menschen mit Sehbehinderung in Uganda verbessern und ugandische Kollegen operativ weiterbilden“, beschreibt Gerl sein Engagement. Hilfe zur Selbsthilfe sei das Ziel der Ahauser Augenärzte. Zusammen mit dem Lions Club Nord-Westmünsterland soll im kommenden Jahr eine neue Augenklinik gebaut werden.

„Das jetzige Gebäude, das nur notdürftig für die Patientenversorgung hergerichtet wurde, soll künftig der Ausbildung von Schwestern und Optikern dienen.“

Matthias Müller, diplomierter Medizophysiker aus Ahaus und den OP-Schwestern Andrea Bach und Bianca Michalczyk aus Stadtlohn ging besonders das Schicksal eines

11-jährigen Mädchens nahe, das als gute Schülerin von den Klassenkameraden von allen Spielen ausgegrenzt wurde. Es erblindete im Alter von sechs Jahren komplett und konnte jetzt von Vater und Sohn Gerl gemeinsam erfolgreich operiert werden. „Das Strahlen des Kindes und der Mutter nach der Operation war unbeschreiblich“, ergänzte Renate Uckelmann aus Wessum.

Viele Spenden

„Dank großzügiger Spenden der deutschen Industrie konnten dieses Mal die Patienten weitgehend kostenlos operiert und mit Medikamenten versorgt werden“, fügt Marcus Fedder aus Vreden hinzu. Er ist als Cheforganisator für die gesamte Logistik des Einsatzes verantwortlich.

„Im District Luwero (65 km von Kamapala entfernt), in dem unser Team für den Verein *Augenlicht für Uganda, Bazungu e.V.* tätig ist, leben 440.000 Menschen. Das Einzugsgebiet der jetzigen Klinik beträgt aber fast 1 Million Einwohner, davon sind schätzungsweise 30.000 Menschen erblindet“, erklärt Diplom-Medizinphysiker Matthias Müller.

In Uganda besteht keine Schulpflicht. Die Schule wird nur von 55 Prozent der Kinder besucht. 75 Prozent der Menschen können weder lesen noch schreiben.

Großer Dank

„Ein erblindeter Patient, der nicht lesen und schreiben konnte, war nach seiner Operation so glücklich, dass er den Schreiber seines Ortes aufsuchte und gegen Bezah-

lung bat, uns zu danken. Seine Unterschrift war der Dau-menabdruck“, das war ein ganz besonderes Erlebnis, sagte Gerl. Andere Patienten zeigen ihre Dankbarkeit, indem sie den Helfern Früchte aus eigenem Anbau, Honig oder Hühnereier mitbringen.

Zur Lage in Uganda

Augenoperationen sind aus wirtschaftlichen und personellen Gründen in Uganda sehr begrenzt möglich.

Die Operation des Grauen Stars, der am häufigsten in Uganda zur Erblindung führt, ist zwar theoretisch kostenfrei, aber die Patienten müssen Medikamente und Kunstlinsen selbst besorgen und dafür umgerechnet etwa 80 Euro zahlen. Das entspricht einem durchschnittlichen Lohn von sechs Monaten. Diese Summe können nur sehr wenige aufbringen. Ent-

sprechend ist die Gesamtzahl der Grauen-Star-Operationen in Uganda sehr gering.

Die Universitätsaugenklinik in der Hauptstadt Kampala führt zum Beispiel nur 200 Graue-Star-Operationen pro Jahr aus.



Münster-
ländische
Volkszeitung
Rheine

9. September
2015

Foto: Augen-
ärzte Dr. Gerl
& Kollegen



Maria Teigeler und ihr Sohn Werner (l.) bedanken sich bei Dr. Ralf Gerl für die erfolgreiche Augenoperation

101-Jährige am Grauen Star operiert

Erfolgreicher Eingriff in der Augenklinik Rheine

Rheine. Mit Spannung erwartete Maria Teigeler den ersten Kontrolltermin nach der Operation am Grauen Star. Im stolzen Alter von 101 hat sich die rüstige Rentnerin Dr. Ralf Gerl, dem ärztlichen Direktor der Augenklinik Rheine, anvertraut. „Dr. Gerl hat mir keine Wunder versprochen, aber erklärt, dass noch etwas zu machen wäre“, beschreibt Teigeler ihren Entschluss zur Operation.

Die Entscheidung wollte gut überlegt sein, war sie doch 20 oder mehr Jahre nicht mehr beim Augenarzt gewesen. „Nachdem mir eine Rheiner Augenärztin damals ganz platt auf den Kopf eine kommende Erblindung wegen einer Netzhautablösung prognostizierte, habe ich mich einfach geweigert, je wieder zum Augenarzt zu gehen.“ Zum Glück hat sie nicht recht behalten, erinnert sich Teigeler erleichtert.

Ihr Sohn Werner brachte dann die Idee einer Operation vom Besuch eines Themenabends über den Grauen Star in der Augenklinik Rheine mit nach Hause. Arztbesuche versucht die im Dezember 1913 geborene Rentnerin zu vermeiden. Lieber geht sie in Ausstellungen und spielt leidenschaftlich gerne Skat. Mit zehn bis 20 Prozent mehr Sicht nach der Operation geht dies alles wieder leichter. „Meine Söhne spielen ab und zu mit mir Karten – soweit sie das noch können. Sie sind ja nun auch nicht mehr die Jüngsten“, schmunzelt sie.

Alle Geschwister hat sie um viele Jahre nun schon überlebt. „Ich musste früh Verantwortung für die jüngeren Geschwister übernehmen. Mein älterer Bruder hingegen wurde sehr verwöhnt“, tauchen Erinnerungen auf. „Während der Kriegs- und Nachkriegszeit bin ich ge-

zwungenermaßen sehr oft bei Wind und Wetter täglich etwa 20 Kilometer mit dem Rad zu meiner Arbeitsstelle bei der Sparkasse gefahren“.

Nach ihrer Heirat hat sie zwei Kinder großgezogen und freut sich jetzt über die Besuche der drei Enkelkinder mit Anhang. „Besseres Sehen bringt jeden Tag sehr viel zusätzliche Lebensqualität“, erklärt Dr. Gerl seine Motivation, beim Alter keine Grenzen zu setzen. In seiner langen Laufbahn hatte er, als die Operation des Grauen Stars noch kein Routineeingriff war, als einziger Arzt in Deutschland den Mut, ein Baby am Grauen Star zu operieren. Inzwischen gehört die Operation des Grauen Stars zu den am häufigsten vorgenommenen Eingriffen in Deutschland. „Eine so lebenslustige Patientin im stolzen Alter von 101 Jahren zu operieren war für mich eine besondere Ehre“, betont Gerl.



Wochenpost

7. Oktober
2015

Foto: Augen-
ärzte Dr. Gerl
& Kollegen

Auf Augenhöhe mit Experten

Ahauser Augenärzte am Telefon

Ahaus. Die Ahauser Augenärzte Dr. Gerl und Kollegen geben am Dienstag, 13. Oktober von 18 bis 19 Uhr am Telefon Auskunft zu allen Augenkrankheiten

Grüner Star, Grauer Star, Makuladegeneration – führten solche Augenkrankheiten früher zwangsläufig zur Erblindung, können sie heute bei rechtzeitiger Behandlung gestoppt werden.

Voraussetzung dafür ist eine rechtzeitige Diagnose vom Augenarzt. Augenärzte, ihre

Patienten und nicht selten auch deren Angehörige sind Partner – oft über viele Jahre hinweg.

Denn häufig sind Augenkrankheiten, die das Sehvermögen bedrohen, chronische Krankheiten, die regelmäßige Kontrolluntersuchungen sowie eine ständige Anpassung der Therapie an die aktuelle Situation notwendig machen. Die Augenärzte weisen darauf hin, dass eine langfristige Zusammenarbeit von Augenarzt und Patient auf Augenhöhe das Sehvermögen erhalten

kann.

Bei der Telefonaktion mit den Augenärzten Dr. Gerl & Kollegen können sich Betroffene und Angehörige zu allen Fragen rund ums Thema kostenlos Rat und Hilfe holen. Drei Experten, nämlich Dr. Ralf Gerl, Dr. Rolf Meyer-Schwickerath und Dr. Matthias Gerl, sind dann an den Telefonen zu erreichen. Die Telefonnummer lautet: 02561 955 55.

Münsterland
Zeitung

23. Oktober 2015

Im Bild: Brillen
simulieren Au-
genkrankheiten



Mehr Verständnis für Menschen mit Sehbehinderung

Schulklassen besuchen Augenklinik

Ahaus. Während der Aktionstage der „Woche des Sehens“ besuchen insgesamt 13 Schulklassen aus allen Ahauer weiterführenden Schulen die Augenklinik Ahaus. Von Montag bis Mittwoch waren bereits sieben Klassen in der Klinik am Schlossgraben. Die nächsten Klassen nehmen in der kommenden Woche am eineinhalbstündigen Aktionsprogramm teil.

Im Fokus steht das persönliche Erleben einer Sehbehinderung. Die Schüler setzen dazu spezielle Brillen auf, mit denen Augenkrankheiten simuliert werden. Mit dem so eingeschränkten Sehvermö-

gen müssen sie verschiedene Aufgaben wie zum Beispiel das Einsortieren von Geldstücken oder das Ausfüllen eines Formulars bewältigen. „Ganz schön schwierig“, stellen die Schüler fest. Im weiteren Programm lernen sie, wie das menschliche Auge aufgebaut ist, was gutes Sehen ausmacht und welche Krankheiten zu Sehbehinderungen führen können.

Spannend sind auch die Vorführungen im Laser-OP. Dort erklärt Matthias Müller, Diplom-Ingenieur für Medizinphysik, die physikalischen Eigenschaften von Laserlicht, was beim Umgang mit La-

serstrahlen beachtet werden muss und wofür Lasergeräte eingesetzt werden.

„Die heutigen Schüler werden in Zukunft aufgrund der demografischen Entwicklung mit einer wachsenden Anzahl von Menschen mit Sehbehinderung zu tun haben. Es ist deshalb sehr wichtig, dass wir sie für das Thema Leben mit einer Sehbehinderung sensibilisieren“, sagt Augenarzt Matthias Gerl.



Münsterland
Zeitung

24. Dezember
2015

Foto: privat

Frohes Fest für Eva

Behindertes Mädchen aus Uganda mit Spenden aus Ahaus operiert

Ahaus/Münster. Dank großzügiger privater Spender aus Ahaus, die namentlich nicht genannt werden möchten, konnte die 14-jährige Eva Kemirembe aus Uganda, die durch eine spastische Tetraparese körperlich stark behindert ist, im St.-Franziskus-Hospital Münster erfolgreich operiert werden.

Organisiert wurde der Eingriff von Dr. Ralf Gerl und Hanfred Spirgatis, die sich seit 2011 für das Projekt „Augenlicht für Uganda“ ehrenamtlich engagieren. Die Mutter des Mädchens, Lillian Oguaru, setzt sich seit vielen Jahren in Uganda für die Einsätze der deutschen Augenärzte ein. So kam der Kontakt zustande. „Seit etwa

dem vierten Lebensjahr, ausgelöst durch eine spastische Lähmung im Gehirn, wuchs bei Eva der linke Oberschenkelknochen aus der Hüftpfanne heraus und ungeregelt in den Körper hinein.

Behandlung in Uganda nicht möglich

Da in Uganda die Erkrankung nicht behandelt wurde, verdrehte sich Evas Körper regelrecht im Laufe der Jahre“, erklärte Dr. Ralf Gerl die Missbildung, die auch nach und nach die Funktionen der inneren Organe lebensbedrohend beeinträchtigt. „Geistig ist Eva ihrem Alter entsprechend voll entwickelt“ ergänzt Mutter Lillian Oguaru die Situation mit Eva. Im August dann konnte Eva

zusammen mit ihrer Mutter nach Deutschland reisen.

Hüftknochen eingesetzt

Hanfred Spirgatis begleitete die beiden nach Münster und Dr. Ralf Gerl organisierte die Spenden, um die Behandlung finanzieren zu können. Im St.-Franziskus-Hospital wurde der Hüftknochen wieder in die Hüftpfanne eingesetzt. Der Oberschenkelknochen im oberen Drittel wurde geteilt und verkürzt, sodass die spiralförmige Missbildung in eine gerade Körperhaltung zurückgeführt werden konnte. Nach erfolgter Physiotherapie kann Eva nun mit neuem Lebensmut ins kommende Jahr starten.

Münsterland
Zeitung

9. Dezember
2015

Foto: Augen-
ärzte Dr. Gerl
& Kollegen



Augenärzte ehren Jubilare

AHAUS. Bei der Weihnachtsfeier ehrten Dr. Ralf Gerl und Geschäftsführerin Marianne Busch die Jubilare des Verbunds „Augenärzte Dr. Gerl & Kollegen“ mit acht Standorten im Münsterland.

Fotos von links:

Birgit Terwolbeck arbeitet seit 35 Jahren, **Monika Sibbing** seit 30 Jahren in der Praxis in Ahaus. **Erika Epping** kann auf 30 Jahre in der Augenpraxis Stadtlohn als Medizinische Fachangestellte blicken. **Karola Schulkowski**, zuletzt in der Telefonzentrale in Ahaus tätig, ist ebenfalls seit 30 Jahren mit dabei.

Impressum

Augenklinik Ahaus
Am Schlossgraben 13
48683 Ahaus
Telefon: 02561 955 55
Telefax: 02561 955 59

Voor Nederlandse patienten telefoonnummer:
+31 (0)6 23 46 07 61

www.augenklinik.de
www.augenklinik-rheine.de
www.augenaerzte-raesfeld.de



Klinikstandorte:
Augenklinik Ahaus
Augentagesklinik Raesfeld
Augentagesklinik Rheine

Praxisstandorte:
Ahaus, Greven, Raesfeld, Rhede
Ochtrup, Stadtlohn, Rheine